

in seinen Stemmata zugewiesen. Alle herangezogenen 137 codices sollen nach J. nur auf einen Archetyp zurückgehen (S. 59 f.), ein Schluß, den der Betreuer des Nachlasses, R. Hanslik, in seiner Einleitung zur Edition (CSEL. 71 S. XVIf.) nicht zu ziehen wagt.

H. F.

A. R. BURN, *Procopius and the Island of Ghosts*, EHR. 70 (1955) 258–261, erklärt die Prokopstelle *De bello gothico* 8, 20, in der berichtet wird, wie Fischer allnächtlich Geister auf die Insel Brittia (England) übersetzen, aus der Etymologie des Namens der Isle of Thanet = *thanatos* (s. Isidor, *Etym.* 14, 6, 1), wo sich der Hauptlandeplatz für die Überfahrt vom Festland befunden habe.

R. M. K.

D. BIANCHI, *Di alcuni caratteri stilistici della „Historia Langobardorum“ di Paolo Diacono*, *Memorie storiche forogiuliesi* 40 (1953) 1–75. — In dieser methodisch sehr interessanten und für die Editionstechnik lehrreichen Studie vergleicht Vf. Abschnitte der *Historia Langobardorum*, die Paulus aus Gregor von Tours übernahm, mit der Vorlage, scheidet vorsichtig die Varianten aus, die auf Rechnung der Abschreiber gehen, und schließt aus den Änderungen des Paulus selbst auf dessen verhältnismäßig hohe Qualität als Grammatiker, Rhetor und Schriftsteller.

F. W.

„Eine bisher unbeachtete Fassung der *Translatio S. Wigberti* in einer Pommersfelder Handschrift“ Fritzlarer Provenienz veröffentlicht Wilhelm SCHONATH, *Jb. f. fränk. Landesforschung* 15 (1955) 157–160. Die kritische Untersuchung dieser späten Überlieferung darf ich mir vorbehalten.

Renate KLAUSER, *Bamberger Überlieferungen um Erzbischof Anno von Köln*, *Jb. f. fränk. Landesforschung* 15 (1955) 243–254. — Veröffentlicht aus der Hs. Darmstadt 945 die Anhänge zur jüngeren *Vita Annonis* über den Aufenthalt Annos als Scholaster in Bamberg.

H. Löwe.

P. MEYVAERT, *Peter the Deacon and the Tomb of Saint Benedict*, *Rev. Bén.* 65 (1955) 3–70. — Angeregt durch die in den Jahren 1950/51 durchgeführten Ausgrabungen in Monte Cassino versucht der Vf. der Frage nach der Echtheit der Benediktreliquien nahezukommen, indem er die Tradition in Monte Cassino eingehend untersucht. Einen Angelpunkt in der Tradition bedeutet die Wiederauffindung von Reliquien durch Abt Desiderius, für deren nähere Umstände die einschlägigen Abschnitte aus Schriften des Petrus Diaconus einer genauen Prüfung unterzogen werden. Entgegen bisheriger Meinung glaubt Vf. hinter den Fälschungen den durchaus realen Hintergrund erkennen zu können, der mit andern, unverdächtigen Zeugnissen der Tradition kongruiert. Bleiben zwar viele Fragen noch offen, so wird doch durch die Untersuchung Eines klar: ein Bruch in der Tradition liegt sicher vor in der unerwarteten Auffindung des Grabes des hl. Benedikt durch Abt Desiderius um 1068; im übrigen gewinnen wir die Erkenntnis, daß wir künftig noch vorsichtiger zu Werke gehen müssen, wenn wir in den Schriften des Petrus Diaconus Dichtung und Wahrheit scheiden wollen.

R. M. K.

Hans WOLTER, S. J., *Ordericus Vitalis. Ein Beitrag zur kluniazensischen Geschichtsschreibung* (Veröffentlichungen des Instituts für europäische Geschichte Mainz 7) Wiesbaden 1955, Fr. Steiner, VIII u. 252 S. — Der Untertitel zeigt an, worum es dem Verfasser geht: Von einer kluniazensischen Geschichtsschreibung haben G. Schreiber und J. Spörl gesprochen, lassen sich ihre Charakteristika umschreiben? Ergebnisse werden erst möglich sein, wenn man mehrere Autoren miteinander vergleicht; ein Beitrag hierfür ist die eingehende Analyse eines einzelnen, und diesen Beitrag liefert das vorliegende Buch. Es umreißt in einem ersten Kapitel die „monastisch geprägte Welt“ (woran etwas unorga-